

Das ins Sein eingebettete Nichts

1. Die These, daß nicht das Sein ins Nichts, sondern umgekehrt das Nichts ins Sein eingebettet sei, wurde z.B. von Bense vertreten: "Das Nichts ist ein Teil des Seins geworden (...). Es tritt "das Nichts des Nichtseienden stets implizit auf, es schimmert durch das Sein hindurch, es partizipiert am Sein, wie in Platons mythischer Welt" (Bense 1952, S. 81). Da man ferner liest: "Das Seiende tritt als Zeichen auf, und Zeichen überleben in der rein semiotischen Dimension ihrer Bedeutungen den Verlust der Realität" (1952, S. 80), folgt natürlich, daß das Zeichen die logisch-ontologische Thematik des Nichts vertritt und als solche seinem Objekt eingebettet ist. Damit wird in Ergänzung zu den beiden ontisch-semiotischen Äquivalenzsätzen

SEMIOTISCH-TOPOLOGISCHES ÄQUIVALENZPRINZIP (Bense): Das Repertoire, zu dem ein selektiertes Zeichen gehört, kann als semiotischer Raum eingeführt werden. (Bense 1973, S. 80)

SYSTEMISCH-SEMIOTISCHES ÄQUIVALENZPRINZIP: Exessive Objektrelationen sind iconisch, adessive indexikalisch, und inessive symbolisch. (Toth 2013a)

nun auch ein meontisch-semiotischer Äquivalenzsatz formulierbar

MEONTISCH-SEMIOTISCHES ÄQUIVALENZPRINZIP: Das Zeichen ist qua seiner systemtheoretischen Exessivität ins inessive Sein eingebettet.

Eine vollständigere Version der bereits in Toth (2013b) gegebenen Tabelle sieht daher wie folgt aus

systemtheoretisch	inessiv	exessiv
logisch	positiv	negativ
erkenntnistheoretisch	Objekt	Subjekt
semiotisch	Objekt	Zeichen

Auch die exessive Natur des Zeichens relativ zur inessiven des Objektes muß Bense schon sehr früh gesehen haben. In seinem ersten, im Alter von zwanzig

Jahren veröffentlichten Buch liest man den erstaunlichen Satz: "Insein transzendiert auf Sein, d.h. es transzendiert auf Abstraktion des In, um Sein zu sein" (Bense 1930, S. 27).

2. Da nach Toth (2013c) der ontische Graph der Exessivität ein Teilgraph des ontischen Graphen der Inessivität ist



gehen wir logisch von

$$L = [p, [p^{-1}]] \neq [p, n]$$

$$L^{-1} = [[n], n^{-1}] \neq [n, p]$$

und semiotisch von

$$S = [\Omega, [\Omega^{-1}]]$$

$$S^{-1} = [[Z], Z^{-1}]$$

aus. Setzen wir nun gemäß Toth (2013b)

$$Z = [[\Omega], [[\Omega], \Omega], [[[\Omega], \Omega], \Omega]]$$

ein, erhalten wir

$$S^{-1} = [[[[\Omega], [[\Omega], \Omega], [[[\Omega], \Omega], \Omega]], [[\Omega], [[\Omega], \Omega], [[[\Omega], \Omega], \Omega]]^{-1}],$$

d.h. das vollständige semiotische Dualsystem der Form

$$S = [Zkl, Zkl^{-1}] = [Zkl, Rth]$$

in systemischer Notation. Die von Bense (1979, S. 53) gegebene semiotische kategoriale Notation ist natürlich aus S leicht durch

$$Zkl = [M \rightarrow [[M \rightarrow O] \rightarrow [M \rightarrow O \rightarrow I]]]$$

$$Rth = [[[I \rightarrow O \rightarrow M] \rightarrow [O \rightarrow M]] \rightarrow M]$$

rekonstruierbar.

Literatur

Bense, Max, Die Theorie Kafkas. Köln 1952

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Lagetheoretische Objektrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a

Toth, Alfred, Die Exessivität des Zeichens I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b

Toth, Alfred, Ontische und semiotische Graphen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013c

12.11.2013